

Gedanken zum Wochenende 15. September 2018

Botschaftspersonal Gottes

In meinem letzten Wort zum Wochenende habe ich darüber nachgedacht, ob wir als Urlauber im Ausland so etwas wie Botschafter unserer Heimat im Urlaubsland sind: Wir repräsentieren unser Volk, unsere Kultur und unsere christliche Religion. Die Glaubwürdigkeit der Werte, die uns wichtig sind, steht und fällt mit unserem Verhalten am Urlaubsort.

Heute möchte ich dieses Bild vom Botschafter noch etwas erweitern: Wir Christen sind uns der Tatsache bewusst, dass wir in unserem Leben nur Gäste auf dieser Erde sind. Unsere eigentliche Heimat ist das Himmelreich bei Gott. Von dort kommen wir, dorthin kehren wir zurück, wenn unser Lebensauftrag hier auf dieser Welt zu Ende geht. Die Bibel sagt uns, dass wir so etwas wie Botschafter sind, Botschafter Gottes, die für eine bestimmte Zeit in die Welt entsandt wurden. Im 2. Korintherbrief, Kap. 5,20 lesen wir: *„So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott“*. So repräsentieren wir als Botschafter des Himmelreiches die Liebe Gottes hier auf dieser Erde. Wir suchen den Kontakt zu den Menschen dieser Welt und bringen ihnen die Botschaft von Jesus Christus: Die Botschaft von der Versöhnung und vom ewigen Leben. Ein Botschafter kümmert sich auch um die Belange seiner Landsleute, die in eben jenem Land in Schwierigkeiten geraten sind. Botschafter lassen sich auf die Sitten und Gebräuche ihrer Gastländer ein, ohne in ihnen aufzugehen und ihre eigene Identität zu verlieren. So sollte auch die Stellung von uns Christen zur Welt sein. Wir sind das Botschaftspersonal Gottes.

Ebenso stehen uns die Merkmale eines Diplomaten gut an: Aufrichtigkeit, Freundlichkeit und Taktgefühl. Quasi als „Dienstanweisung“, wie wir Menschen für Gott gewinnen können, möchte ich zwei Begriffe nennen: „Liebevoll und deutlich“. So sollen wir unsere Botschaft vertreten. Kirchen könnten dann so etwas wie Botschaftsgebäude des Himmelreiches sein, in denen jeder Zuflucht findet, der von inneren oder äußeren Widersachern verfolgt wird. Kirchen könnten dann auch so etwas wie Hochburgen sein, die die Hoffnung auf den Himmel hoch halten.

Dazu passend grüße ich Sie mit dem Vers aus Psalm 91,1-2: *„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe“*.

Ich wünsche Ihnen ein zuversichtliches Wochenende

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld.

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu verschiedenen Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.